

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:

Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Beck
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 22

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pfg.

Nr. 113

Donnerstag, 15. Mai 1919

22. Jahrgang

Wie kommen wir zu billigeren Lebensmittelpreisen.

Eine im Krieg viel zu wenig bekannt geordnete und demgemäß auch gewürdigte Tatsache ist die, daß wir trotz unserer völligen Abhängigkeit vom Weltverkehr wesentlich billigere Brotgetreidepreise hatten als das Ausland. Die höheren Preise des Auslandes werden aller Voraussicht nach auch in der aller nächsten Zukunft bleiben. Denn einmal sind infolge des Krieges auch dort die Produktionskosten in die Höhe gegangen. Und dann werden bei dem internationalen Großtraumangel die Transportkosten, die früher nur eine geringe Rolle spielten — die Seefracht von Neuport nach Westdeutschland war zum Beispiel billiger als die Landfracht vom Osten Deutschlands nach dem Westen —, sehr wahrscheinlich weiter erheblich verteuert werden. Wollen wir darum möglichst billige Lebensmittel haben, so müssen wir alles tun, um die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft zu steigern. Billigere Lebensmittel ermöglichen zugleich einen Abbau der Löhne und machen Geldmittel, die wir sonst für den Ankauf ausländischer Lebensmittel aufwenden müßten, frei für den Bezug ausländischer gewerblicher Rohstoffe, deren Verarbeitung uns dann wieder die Wareneinfuhr ermöglicht. So käme auf natürlichem Wege wieder unsere gesamte Volkswirtschaft in Gang.

Veider ist nun der heutige Zustand unserer Landwirtschaft derart, daß unsern Wünschen nach einer möglichst Eigenversorgung viele Schwierigkeiten im Wege stehen. Wie unsere ganze Volkswirtschaft, so ist auch unsere Landwirtschaft krank. Ihre Erträge sind ganz bedeutend zurückgegangen. Aus leicht begreiflichen Gründen wurden im Kriege die einzelnen Erzeugungsziffern nicht bekanntgegeben. Heute sind diese Rückstände nicht mehr vorhanden. Vielmehr kann es uns nur nützen, wenn wir uns über unsern ersten Zustand rückhaltlos klar werden. Diese gewaltige Ertragsminderung betrifft sowohl pflanzliche als auch tierische Erzeugnisse. In dem Zeitraum 1913-18 gingen die Erntegergebnisse zurück bei Roggen, Weizen und Gerste von 100 im Jahre 1913 auf 63,3 im Jahre 1918, bei Hafer von 100 auf 49,3, bei Kartoffeln von 100 auf 55,7, bei Zuckerrüben von 100 auf 58,5 und bei Klee, Luzerne und Wiesen von 100 auf 72. Also Ausfälle von 36,7, 50,7, 44,3, 41,5 und 28 Prozent. Unser Viehbestand verringerte sich in dem gleichen Zeitraum bei Rindvieh um 18 Prozent, bei Schweinen um 60,8 Prozent, bei Schafen um 4 Prozent. Dagegen stieg die Zahl der Ziegen um 16,6 Prozent. Für unsere Volksernährung war jedoch noch fühlbarer, daß auch das Schlachtgewicht sich sehr wesentlich vermindert hat. Und zwar bei Rindvieh um 51,6 Prozent, bei Schweinen um 81,5 Prozent und bei Schafen um 12,6 Prozent.

Der Hauptgrund für diese so außerordentlich verringerte Ertragsleistung unserer Landwirtschaft, die sonst technisch mit

ihren Erträgen an der Spitze aller Länder der Welt stand, liegt in der durch den Krieg verursachten starken Unterernährung auch unserer Landwirtschaft. Dem Grund und Boden, der an eine von Jahr zu Jahr gesteigerte pflanzliche Behandlung gewöhnt war, wurden die Nährstoffe nicht mehr in dem Maße und mit der Sorgfalt zugeführt, als in der Vorkriegszeit. Die Düngemittel, die sonst zur Verfügung standen, natürliche wie künstliche, wurden immer geringer, die Maschinen, die einst in höchstem Maße zur Ertragssteigerung in der Landwirtschaft beitrugen, wurden immer mehr ab oder wurden völlig verbraucht, neue wurden nicht mehr oder nicht mehr entsprechend beschafft. Vor allem fehlten die in der Friedenszeit vorhandenen genügenden Arbeitskräfte. Hunderttausende wurden gleich in den ersten Monaten des Krieges eingezogen, darunter die besten Arbeitskräfte; Zehntausende kehrten überhaupt nicht mehr zurück oder nur mit geschwächter Gesundheit oder infolge von Verletzungen minder arbeitsfähig. Auch die zahlreichen ausländischen und Saisonarbeiter fielen bald fort und die Arbeit der Jugend, Invaliden u. Frauen auch auf dem Lande konnte, so wertvoll sie war, keinen genügenden Ersatz bieten. — Und doch hätte sich die Unterernährung in der Landwirtschaft schon teilweise behoben, eine Ertragssteigerung bereits wieder in die Wege geleitet, wenn nach Kriegsende die künftige Düngereproduktion vermehrt und der Landwirtschaft reichliche Nährstoffe zugeführt worden wären. Das machte eine Bereitstellung genügender Betriebsmittel und Arbeitsmittel notwendig. Hier aber übten Streiks und Arbeitsunlust ihre verhängnisvolle, so höchst unheilvolle Wirkung aus.

Sollen schon bald wieder bessere Ernte-Ergebnisse in der Landwirtschaft gezeitigt und größere heimische Mengen für die Volksernährung bereitgestellt werden, dann müssen in erster Linie mehr Arbeitskräfte für das Land beschafft werden. Vor allem ergeht hier an die in den Städten befindlichen, vom Lande stammenden und mit landwirtschaftlicher Arbeit vertrauten arbeitslosen Kräfte die Mahnung, aufs Land zurückzukehren. Sodann muß man sich sowohl unter diesen wie unter den Arbeitern in den auch für den landwirtschaftlichen Bedarf schaffenden Industriezweigen (Düngemittel-, Rohlenindustrie) darüber klar sein, daß nichts den regelmäßigen Produktionsgang in der Landwirtschaft ungünstiger beeinflussen muß als Arbeitsstörungen und Arbeitsunlust. Steigern wir aber nicht bald die heimischen landwirtschaftlichen Erträge, dann sind wir erstens noch lange auf die Zufuhr des Auslandes angewiesen. Wir zahlen dann zweitens noch lange die hohen Lebensmittelpreise des Auslandes, die noch erhöht werden durch die schlechte Währung (Valuta) des deutschen Geldes. Wir bleiben drittens mit Zahlungen für Lebens- und Futtermittel dem Ausland zahlungspflichtig. Endlich wird dadurch der allgemeine Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft hinausgeschoben. So wird die Arbeitsunlust zu einer schweren Sünde an den Allgemeininteressen, in demselben Maße,

wie Arbeitsfreude und Arbeitsanpassung den Wiederaufbau beschleunigen helfen und der Volksgemeinschaft zugute kommen.

Der Friedensvertrag.

Drei deutsche Noten.

Reichsminister Graf Brockdorff-Rantzau hat an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, folgende drei Noten gerichtet:

1. Das deutsche Bevölkerungsproblem.

Hierin wird die Rückwirkung der in Aussicht genommenen Friedensbedingungen auf die Lage der deutschen Bevölkerung durch die volkswirtschaftliche Kommission begutachtet. Wer diesen Friedensvertrag unterzeichnet, so heißt im Punkte 1, der spricht damit das Todesurteil über viele Millionen deutsche Männer, Frauen und Kinder aus.

2. Die Frage der Wiedergutmachung.

Deutschland habe die Verpflichtung zur Wiedergutmachung übernommen auf Grund der Note des Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918, unabhängig von der Frage der Schuld am Kriege. Das deutsche Volk habe den Krieg nicht gewollt und würde einen Angriffskrieg niemals unternehmen haben. Im Bewußtsein des deutschen Volkes ist dieser Krieg stets ein Verteidigungskrieg gewesen. Die deutschen Delegierten bitten um Mitteilung des Berichtes der von den alliierten und assoziierten Regierungen eingesetzten Kommission zur Prüfung der Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges.

3. Die Gebietsbestimmungen.

Die deutsche Delegation verneint nicht, daß für eine Reihe von Bestimmungen über territoriale Änderungen, die im Friedensentwurf enthalten sind, der Grundsatz der nationalen Selbstbestimmung geltend gemacht werden kann. Die ganze Bevölkerung der künftigen Abtrennungsgelände, welche sich entschieden gegen eine Losrennung von der alten deutschen Heimat. Die wenigen Personen, die anders zu denken vorgehen, weil sie entweder der Macht weichen, oder sich ungerechte Gewinne zusichern lassen, kommen nicht in Betracht.

Eine neutrale Stimme.

Bei Wolf äußert in einem Artikel zur Rede Scheidemanns in der Nationalversammlung, die Ansicht, daß der einzige Weg, der eingeschlagen werden könne, der sei, alle Segel zu hissen, um zu erreichen, daß der Friedensvertrag soviel wie möglich gemildert werde. Der Weg, den Brockdorff-Rantzau in Paris eingeschlagen habe, sei der einzig richtige. Es erscheine nicht ausgeschlossen, daß durch seine ruhige Diplomatie, die bereits zweimal Siege errungen habe, einige Bestimmungen gemildert würden.

Im trauten Elternhaus.

Roman von G. v. Winterfeld-Warnow.

Von unten rauschte das Meer und langsam stieg der Mond über die Wellen herauf, und sein Strahl glitzerte auf dem jetzt so einsamen Wasser.

„Und nun Giffes Brief!“

Doktor Jensen zündete zusammen; aber dann sagte er sich und dachte: „Bleibst du es das Beste, wenn ich lerne, ohne Erregung von ihr sprechen zu hören.“

Und Gennings las: „Lieber Gennings! Du hast recht, wenn Du dich beklagst, daß Du so lange keinen Brief von mir bekommen hast. Ich war so sehr von meiner Arbeit in Anspruch genommen, daß ich nicht zum Schreiben kommen konnte. Nun aber bin ich hier in Berlin mit dem Gesangsstudium fertig. Professor Hansen erklärt mich. Nur kann er mich noch nicht gleich, wie er gehofft hatte, in ein großes Engagement bringen. Ich soll erst einmal den Sommer über auf einer Sommerbühne ein Engagement annehmen, um praktisch zu lernen. Ich muß noch gewandter und sicherer im Spiel werden, und das lernt sich nur in kleineren Rollen. Wahrscheinlich komme ich nach D. . . Dieser Lehrsatz sehe ich mit etwas Angst entgegen; doch Professor Hansen sagt, es mußte sein. Ich muß mich also darein finden und mir so viel wie möglich Mühe geben, damit diese Zeit nicht zu lange dauert. Ach, Gennings, so rasch, wie man glaubt, geht das Flug zur Höhe doch nicht!“

Gier unterbrach der Vorleser und sagte lachend: „Ich hoffe, daß mein Flug zur Höhe rascher geht!“

„Wie meinst Du das?“ fragte Bruno.

„Ich habe mich entschlossen, Aufschliffe zu werden, oder genauer gesagt: Aufschliffe zu bauen. Mich hat der Flug zur Höhe schon immer gelockt wie er Giffes lockte. Wenn wir nur nicht beide mal herunterpurzelten!“ sagte er mit leiser Selbstironie.

„Aber weiter im Text!“

„Ich habe nur eine Bitte an Dich, Gennings! Wirst Du mir mitteilen, daß Du es bei Clara befragst, daß sie mir jetzt Briefe mitteilt? Sie hatte es mir früher versprochen, doch wage ich nicht recht, ihr gegenüber darauf zurückzukommen. Vielleicht

ist eine solche Hilfe im Haushalt, daß ich Klaras Arbeit noch vergrößere, wenn ich ihr die alte, treue Seele fortnehme. In anderer Beziehung aber wäre es für mich ein großer Segen. Eine Garbedame kann ich mir nicht halten. Es wird zu teuer und wäre auch fribend und langweilig, sie immer um sich zu haben. Ganz allein möchte ich auch nicht sein. Mirre wäre mir Giffes und Giffes und ein Stück Heimat dazu. Suche doch einmal unauffällig zu erfahren, ob Klara sie aufheben könnte.“

Gennings las: „Das nennt der Junge „unauffällig“! Bleib uns einfach die ganze Geschichte vor! Na, mein lieber Gennings, zum Diplomaten bist Du nicht geboren.“

„Was, was! Ist es denn nicht so das aller einfachste?“

„Selbstverständlich!“ sagte nun Klara ruhige Stimme.

„Und eben so selbstverständlich ist es, daß ich ihr Rats überlasse. Ich kann sie auch sehr gut entbehren, seit Gertrud mir eine solche Stütze geworden ist. Nicht wahr, Leibelchen, Du wirst allein fertig? Wir nehmen uns die kleine Thelma ins Haus und lernen sie an. Die wird mal ganz tüchtig werden.“

„Freilich!“ entgegnete Gertrud. Das Wort Klang tief und einflüßig aus der dunklen Kehle heraus.

„Und was schreibt Giffes noch?“ wandte sich Klara an Gennings.

„Nicht viel Besonderes! Einiges über Beckers Bekannte und dann ein paar Schlussbemerkungen.“

„Ich finde nicht, daß der Ton des Briefes sehr freundlich klingt.“ meinte Oberhard. „Meine stolze Schwester fühlt sich sicher gedemütigt, daß sie erst in Postumodel auftreten soll. Denn was ist schließlich P. anders? Eine kleine Heldin, nun ja! Aber es ist nicht Berlin und kein Theater von Bedeutung.“

Doktor Jensen wollte sagen: „Es weht Heimwehstimmung durch den Brief.“ Aber er schwieg. Vielleicht irrte er sich auch. Und es war nur sein eigenes Herz, das so glühten in dem Mitgefühl mit Giffes Kämpfen und Hoffen!

Gennings reichte dem Brief in die Brusttasche. Den Schlüssel hatte er nicht vorgelesen. Er lautete: „Gib alle, alle! Wie gern sähe ich dich abends zwischen uns auf der Veranda!“

Ob Ihr auch Maibowle trinken werdet? Weist Du, Vater, trank sie so gern! Er mußte immer die ersten Redner haben, die im Frühling unter der breiten Buche im Park rouschen.“

Jetzt lagen sie hier bei der Maibowle, und die Schwester schloß! Eigentlich hatten sie jetzt zwei Paare gebildet. Oberhard und Klara, Giffes und der Trübseligen war noch zu klein. Die gehörte allem, das Giffes, das Festhalten! Und die älteren wieder waren schon aus dem Hause, als es heranwuchs. Ihn aber kam eine seltsam trübselige Stimmung. Er blinnte den Rauchschliffen seiner Zigarette nach, wie sie langsam über die Brüstung hinaussogen. Ganz frei war auch sein Gewissen nicht. Er hatte schon wieder Schulden! Aber die konnten bleiben, bis er mit dem Studium fertig war. Die durften ihn nicht stören. Nur dumm war's doch, daß er nie auskommen konnte!

Einen Augenblick war es still. Jeder hing seinen Gedanken nach. Da klopfte Bruno an sein Glas. Es klang hell und lustig, und mit frischer Stimme begann er:

„Auf, Maibowle, der Mai ist da,
Stolz zog er ein in die Hande,
Auf, Maibowle, der Mai ist da,
Er sprengte der Erde Bande.
Es hart war der Winter, so rau und lang,
Der Mai brachte all seine Gaben,
Er mochte dem bösen Winter nicht bang,
Doch wolle er die Herrschaft haben.
Wir Jungen freuten des Winters uns freilich,
Wir rebellten froh um die Wette,
Die Alten klagten, wie lang er sei,
Da trieb er gar manchen ins Bett.
Doch ob wir dem Winter auch niemals gram,
Der uns feste brachte und Lüge,
Wir jubelten dem Mai doch, der jensei kam,
Und winden dem Goldenen nun Kränze.
Wir sind von dem Leben noch wild gewohnt,
Wir suchen uns überall Freuden,
Doch immer ist nichts als der Monnemom,
Nichts fester als Bängst und freuden!
Sitzt an drum alle und jubelt freilich,
Ein Hoch dem Maibowle, ein Hoch dem Mai!“

Eine Annäherung des Grafen Ranau.

Im Hotel des Reservoirs brachte der Reichsminister Graf Brodorsky-Ranau heute Abend der gesamten Delegation die drei Noten zur Kenntnis, die er an den Vorsitzenden der Friedenskonferenz, Clemenceau, gerichtet hatte. In seinen einleitenden Bemerkungen wies Graf Brodorsky-Ranau darauf hin, daß der Friedensvertrag in der gegenwärtigen Form für Deutschland unannehmbar sei, und daß er auch von deutscher Seite nicht unterzeichnet werden könne, da es unmöglich sei, ihn zu erfüllen, und weil die deutsche Delegation nichts unterzeichnen dürfe, was sie nicht zu erfüllen beabsichtige.

Die Bedingungen für Deutsch-Oesterreich.

In St. Germain, wo die Sitzungen stattfinden, ist alles zum Empfang der österreichischen und ungarischen Delegierten bereit. Die Forderungen der alten Donaumonarchie, welche aus der Zeit vor dem Kriege stammen, werden gleichmäßig auf alle Länder verteilt, die sich in die frühere Monarchie teilen. Diese werden auch einen Teil des Schadenersatzes übernehmen, der für die Monarchie aus dem Kriege entstanden ist. Dagegen fallen alle Kriegsschulden auf Österreich und Ungarn. Die österreichische Handelsflotte geht an die Alliierten als Ersatz für ihre Linienschiffe über.

Graf Brodorsky-Ranau hat, die deutsch-österreichische Delegation in Saint Germain durch eine Abordnung vertreten zu dürfen.

Deutsches Reich.

Ebert an das amerikanische Volk.

Reichspräsident Ebert gewährte dem Vertreter der Associated Press eine Unterredung und bemerkte u. a.:

Die Rundgebung, die ich hiermit durch Sie an die amerikanische Öffentlichkeit richte, bedeutet eine moralische Kriegserklärung des neuen Deutschlands an das ganze übrige gebildete System der alten internationalen Politik. Alle waren im Augenblicke des Bekanntwerdens der Friedensbedingungen wie niedergeschmettert. Der Entwurf, den man uns vorlegte, wirkte entsetzender und abstoßender. Nach all den Versicherungen und Erklärungen, es solle ein Friede des Rechts, der Gerechtigkeit, der Versöhnung und der Verbrüderung der Völker beschaffen werden, konnte das deutsche Volk auf ein derartiges ungeheuerliches Dokument nicht gefaßt sein. In der ganzen Weltgeschichte wird man vergeblich nach Friedensbedingungen suchen, in denen der Wille zur völligen Vernichtung des Gegners so voll kalter Grausamkeit und raffiniert ausgedrückt wurde.

Zwei Reden Scheidemanns.

Große Massenkundgebungen auf dem Königsplatz fanden ihre Fortsetzung in der Wilhelmstraße. Der Kundgebungszug der Sozialdemokraten zog vor die Reichskanzlei. Hier wurden vaterländische Lieder gesungen. Auf stürmische Rufe erschien Ministerpräsident Scheidemann auf dem Balkon und hielt eine Rede, in der er u. a. Folgendes ausführte:

Es ist unmöglich, daß wir diesen Vertrag unterzeichnen. Wir sind bereit, Frieden zu machen. Wir sind auch bereit, gutzumachen, was unsererseits verschuldet worden ist. Wir sind bereit, die Schäden im Auslande, soweit sie auf unser Konto kommen, und auch im Inlande, wieder gutzumachen. Aber man soll uns nicht in Fesseln legen, und dann verlangen, daß wir arbeiten. Ehe wir die Fesseln übernehmen können, brauchen wir Brot und Rohstoffe. Unser ganzes Bestreben ist auf die Anbahnung von Verhandlungen gerichtet. Es lebe der Friede, es lebe Deutschland. Die Menge stimmte begeistert ein.

Im Circus Wuhlfand fand eine Protestversammlung der Groß-Berliner Bürgerschaft in Gemeinschaft mit dem Handlungs- und Gewerkschaftsbund gegen die Verbandsbedingungen statt. Auch hier erschien Ministerpräsident Scheidemann und hielt, lebhaft begrüßt, eine Ansprache. Er fragte, ob die Bürger gewillt seien, der Regierung Vertrauen entgegenzubringen, was ihm nicht bejaht wurde. Scheidemann schloß mit einem Hoch auf den Gerechtigkeitsfrieden, der Deutschland am Leben ließe, und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen.

Die im Friedensvertrag vorgesehene Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen in den Verbandsländern stellt unsere Regierung angesichts der zerrütteten Verkehrsverhältnisse und der wirtschaftlichen Lage Deutschlands vor eine sehr schwere Aufgabe. Sie kann nur durch die Zusammenarbeit mit den Alliierten gelöst werden. Auf eine Rückführung der deutschen Untertanen für Kriegsgefangene, an Spa, über die Rückführung dieser Kriegsgefangenen in unverbundene Besprechungen einzutreten, teilte General Foch am 13. Mai mit, diese Frage könne ja in Deutschland schon jetzt studiert werden. Eine unmittelbare Stellungnahme der beiderseitigen Delegierten soll aber erst später erfolgen.

Im Saal der Schlesier.

In allen Teilen der Provinz Schlesien laufen machtvolle Kundgebungen ein. In Breslau fanden sich am Montag die Vertreter der Bürgerschaft, des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Dabei wurde mitgeteilt, daß vom Generalstabschef in Berlin ein Plan zur Erhebung des deutschen Volkes ausgearbeitet werde. Die Hauptaufgabe wurde mit Begeisterung aufgenommen. In der Stadt GutsMuths sowie in allen Orten des Kreises haben gewaltige Kundgebungen gegen die abstoßende Angliederung an Polen stattgefunden. Der rein deutsche Kreis GutsMuths mit 12 Quadratmeilen durchweg fruchtbaren Bodens ist die Kornkammer Schlesiens. Nach den Friedensbedingungen sollen dann nur noch einundzwanzig Quadratmeilen bei Deutschland bleiben. Während der Kriegsjahre wurden durchschnittlich jährlich 386 000 Zentner Getreide und 600 000 Zentner Kartoffeln geerntet. Die Zückerernte betrug im Frieden jährlich 1 800 000 Zentner mit einem Ertrage von 270 000 Zentner Zucker. Der Wert der Produkte des Kreises GutsMuths beträgt jährlich über 40 Millionen Mark.



Die Polen in Posen.

Die Polen entzweiten im Osten Deutschlands eine immer größere deutschfeindliche Agitation. Infolgedessen ist die Erregung unter der deutschen Bevölkerung (in der Provinz Posen speziell), aufs höchste gestiegen. Unser Bild zeigt (oben) polnische Ulanen beim Vorbeimarsch am ehemaligen Kaiserlichen Schloß in der St. Martinsstraße in Posen. (Unten) Vorbeimarsch eines polnischen Infanterieregiments vor den obersten polnischen Behörden der Stadt Posen.

Ausland.

Die Auslieferung Kaiser Wilhelms.

Der Daily Express meldet, der Verband habe nicht die Absicht, die Auslieferung Kaiser Wilhelms zu verlangen, bevor beschlossen worden sei, was mit ihm geschehen solle. Der Kaiser werde die Erlaubnis erhalten, sich nach Deutschland zurückzubewegen, und man werde nicht zugeben, daß er seinen Aufenthalt in einem an Deutschland angrenzenden Lande nehme.

Das Handelsblad in Holland schreibt: Wenn der Kaiser sich nicht freiwillig vor das Gericht seiner Feinde stellt, so verbieten es die Auslieferungsverträge der andern Länder mit Holland, ihm wegen eines Vergehens auszuliefern, das in keinem Strafgesetz enthalten ist. Holland kann ein einziges aus Feinden des Kaisers zusammengefügtes Gericht nicht als unparteiisch betrachten, wie rechtlich auch die Richter sein mögen. Wir müssen uns also weigern, unsere Einwilligung zu einer möglichen Auslieferungsbillie zu geben.

Früherliche Hoffnungen.

Die französische rechtssozialistische Richtung zeigt neuerdings eine merkwürdig reservierte Haltung gegenüber den Friedensbedingungen der Entente. Man gewinnt bei der Durchsicht der französischen sozialistischen Zeitungen aller Schattierungen den Eindruck, daß das deutsche Volk ein tatkräftiges Eingreifen der Ententesozialisten zugunsten Deutschlands nicht zu erwarten hat.

Eine strenge Blockade in Aussicht genommen.

Der Oberste Wirtschaftsrat beschloß, die wirtschaftlichen Beschränkungen gegen Ungarn bis zur Klärung der politischen Verhältnisse beizubehalten. Ferner erörterte der Rat die wirtschaftlichen Maßnahmen für den Fall, daß Deutschland den Frieden nicht unterzeichne. Die zuständige Abteilung hat nach den Angaben des Rats einen Entwurf ausgearbeitet, in dem die Wiederherstellung einer strengen Blockade vorgesehen ist, über deren Inkrafttreten der Viererrat beschließen würde. Der Viererrat befähigt sich auch mit den Nahrungsverhältnissen in den baltischen Provinzen.

Deutschland, Belgien und Holland.

Die Verhandlungen mit Belgien und Holland über die Abänderung der Verträge von 1839 beginnen am kommenden Montag. Da Deutschland mit Belgien eine gemeinsame Grenze erhält, darf es von den Verhandlungen nicht ausgeschlossen werden. Es ist zu erwarten, daß die Delegation in diesem Sinne vorstellig werden wird.

Kleine politische Nachrichten.

In vielen Zeitungen (auch in der BZ) wurde ein Gesetz gegen den Streik angekündigt. Diese Nachricht ist unzutreffend. Ein derartiges Gesetz ist nicht in Vorbereitung.

Gemäß Anordnung des Reichsministers für wirtschaftliche Demobilisierung vom 12. April 1919 kann Schwerbeschädigten frühestens zum 1. Juli 1919 gekündigt werden.

General Foch traf in Mainz ein. Auf der Fahrt nach seiner Wohnung bildeten die Truppen Spalier. Abends war ein Hadezug und Feuerwerk. General Foch wird zwei Tage in Mainz bleiben, später Wiesbaden besuchen, dann einen Ausflug in den Taunus unternehmen, später im Schiff nach Koblenz fahren.

Es wird amtlich bestätigt, daß die amerikanische Regierung die englische Schutzhoheit über Ägypten anerkennt.

Die Regierung in Rijm, an deren Spitze ein Bolschewik steht, hat die Auslieferung der GutsMuths des Verbands verfügt.

Die meisten französischen Ausfuhrbestimmungen, außer für die Bedürfnisse zum Wiederaufbau der befreiten Gebiete und für Gold, sind aufgehoben worden.

Wie die Basler Nachrichten aus Bern melden, sollen die schweizerischen Bundesbahnen wegen Anlaufs einer Kohlenkrise in Lothringen in Verhandlung stehen.

England hat nach einer Londoner Meldung den russischen Truppen, die die bolschewistische Armee bekämpfen, rund eine halbe Million Gewehre gesandt, meist russische Waffen russischen Modells mit etwa 500 Millionen Gewehrpatronen.

In den nächsten Tagen werden größere Transporten französischer Truppen aus Kleinasien nach Mesopotamien gesandt werden zur Verteidigung der von den Russen gefährdeten Gebiete.

Neuter erklärt die Anwesenheit der alliierten Kriegsschiffe in der Nähe von Helsingfors damit, daß Finnland um Schutz gegen die Kriegsschiffe der Bolschewisten in der Ostsee nachgesucht habe.

Petit Parisien meldet aus Brest, daß die amerikanischen Stützpunkte im Oktober aufgelöst werden. Die Verpflegung der amerikanischen Expeditionsarmee werde künftig über Antwerpen und Rotterdam geleitet.

Zwischen Lord Milner und der belgischen Delegation wird über die Streitfrage des Vertrages über Deutsch-Ostafrika beraten. Die englisch-belgische Auseinandersetzung über das Mandat in Deutsch-Ostafrika hat am Dienstag begonnen.

Zur Lage im Reich.

Zur Lage in München.

An zuständiger Stelle wird die Lage in München immer noch für derart bedrohlich erachtet, daß an eine Zurückziehung der Truppen vorläufig nicht gedacht werden kann. Besonders ist die Entwarnung unruhiger Elemente nicht in dem wünschenswerten Maße fortgeschritten.

Levine-Messen verhaftet.

München, 14. Mai. Levine wurde gegen 1 Uhr früh in der Wohnung eines Professors in der Schindlerstraße von fünf Offizieren des Freikorps Epp verhaftet. Er leugnete zunächst, der Gesuchte zu sein, und wurde auf die Polizeidirektion gebracht. Dort leugnete er abermals, wurde aber dann einem Polizeibeamten gegenübergestellt, der früher persönlich mit ihm zu tun hatte. Er gestand dann, Levine zu sein.

Kirchliches.

Kardinal von Hartmann an den Papst in Sachen der Friedensbedingungen.

Wie die RM meldet, hat Kardinal von Hartmann den Apostolischen Nuntius Mgr. Pacelli ersucht, dem Heiligen Vater unverzüglich darzulegen, daß die von dem Verband dem deutschen Volke auferlegten Friedensbedingungen dessen völligen Ruin und eine grausame Verewaltung von 70 Millionen Menschen bedeuten. Der Heilige Vater wird gebeten, Schritte zu tun, um das deutsche Volk vor drohendem Untergang zu bewahren.

Rheinland und Westfalen.

* Koblenz, 14. Mai. Ein tragisches Ende nahm am Sonntag Abend das Vergnügen einer Gesellschaft, die einen Ausflug unternommen hatte. Als die Ausflügler abends die Ueberführung an der Weierstraße hinaufgingen, setzte sich ein junger Mann auf das Abfuhrgeländer der Eisenbahn und stürzte mehrere Meter tief auf die Bahnanlagen, wo er tödlich verletzt liegen blieb. Noch vor Mitternacht starb er.

* Düsseldorf, 14. Mai. Eine Straßenkundgebung in der Oberbürgermeisterfrage fand am Abend des 13. Mai statt. Mehrere tausend Männer, Frauen und Kinder, meist aus der Industriearbeiterschaft, zogen vor das Ständehaus, und ließen durch eine Abordnung vor dort tagenden Stadtverordnetenversammlung eine Entschließung überreichen, in der gegen die vorgeschlagene Art der Pensionierung des Oberbürgermeisters Dr. Döpler protestiert wurde. Es wird weiter mit Steuerverweigerung gedroht. Die Frage wurde in der Stadtverordnetenversammlung vertagt.

* Düsseldorf, 14. Mai. Der Kommandant der belgischen Besatzung in Erkelenz hat einen Befehl erlassen, wonach die belgische Fahne, die auf dem Marktplatz täglich aufgezogen wird, von der männlichen Einwohnerchaft durch Hutabnehmen zu grüßen ist.

Totalis und Umgebung.

Brühl, 15. Mai

Die Ausgabe von Lebensmitteln für die Säuglingsernährung wird in den Geschäften von Danten, Schmitter und Webers Malzextrakt in einhundert Kilogramm-Büchsen zum Preise von Mark 2,20 die Büchse auf Ausweis der Kreisfürsorgerin ausgegeben. — In den Geschäften von Waffung-Brühl und Opladen-Pingsdorf wird Pferdefleisch das Pfund zu 1,85 Mark ausgegeben.

Die Frühkartoffelaussichten. Bei der warmen Witterung machen die Frühkartoffeln allgemein gute Fortschritte, so daß zu erwarten steht, daß sie die Verpätung, welche sie durch die kalte Witterung im Monat April erlitten haben, wieder teilweise einholen. Trotzdem ist im diesem Jahre mit einer reichlich späten Frühkartoffelernte zu rechnen. Vor der dritten Julwoche werden Frühkartoffeln kaum zur Verteilung gelangen können. Vorsorgliche Hausfrauen legen sich daher zweckmäßig jetzt etwas Kartoffeln für die Kartoffelarmen Julwochen zurück.

Wie jedes Dach sein Ach hat, so ist auch der liebliche Mai nicht ohne Plagegeister und unter den Blütenpracht, die er rings entfaltet, schlummert manch verberbernder Geselle, manch schädliches Insekt. Raum

beginnt der Kohlspatz zu kühlen, so stellt sich die gefräßige Raupe des Kohlweiblings ein; kaum sprossen dem Rosenkohl seine saftgrünen Triebe, so hat sich auch schon die Rosenblattlaus eingefunden. Jetzt wo diese Schädlinge erst zur Entwicklung gelangen, also noch bevor sie sich mit der ihnen eigenen, kaum glaublichen Schnelligkeit vermehrt haben, ist es die beste Zeit, ihnen mit Erfolg entgegenzutreten. Der Gartenfreund sei daher auf der Hut, er fuche in den Morgen- und Abendstunden die gefräßigen Schmetterlinge, gegen Mittag die schädlichen Raupen, bestreue am frühen Morgen, wenn noch das Blattwerk vom Tau der Nacht benetzt ist, die Zweige der von Läuse heimgesuchten Gehölze mit Tabakstaub. Wer so früh und spät für seine Pflegebefohlenen im Garten sorgt, dem wird die Freude an einer ungestörten Entwicklung seiner Lieblingspflanze nicht ausbleiben.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses des Kreises Köln-Land teilt mit, daß die Verwendung der Luppen-Vorsspende im Landkreis Köln in der gleichen Weise erfolgt wie in der Stadt. Demgemäß sind auch diesbezügliche Auszahlungen erfolgt. Eine gewisse Verbesserung durch Eingehung von Erbschaften läßt sich natürlich nicht vermeiden. Anträge auf Zuwendungen aus der Rubendorff-Spende sind bei dem zuständigen Bürgermeisteramt zu stellen.

Aus aller Welt.

Kleine Nachrichten

In der Rolandstraße in Köln wurde ein fünfjähriger Knabe von einem Auto überfahren und so schwer innerlich verletzt, daß er im Augustohospital, wohin er gebracht worden war, bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. — Tot aufgefunden wurde in Herkenrath ein 16-jähriger Junge, der anscheinend mit einem Karabiner, der neben ihm lag, Selbstmord verübt hat. — Aus dem Rhein-Herne-Kanal ist die Leiche einer 30-36 Jahre alten unbekannten Frau gefischt worden, die mehrere Stücken am Kopf aufwies. Man nimmt an, daß die Frau, die vermutlich aus der Gegend von Osnabrück stammt, bei einer Hamsterfahrt ermordet worden ist. — Die Aktiengesellschaft Baroper Walzwerk mußte wegen Kohlenmangels ihren Betrieb einstellen. Die Arbeiter sind auf Arbeitslosenunterstützung angewiesen, die die Gemeinde bewilligt. Das Werk hat unter großen Opfern bisher Notstandsarbeiten ausführen lassen.

Die Verfügung über den kaiserl. Besitz.

Es ist eine Kommission eingesetzt worden, die endgültig die näheren Verträge und Bestimmungen über den dem Kaiser und den Prinzen sowie ihren Familien gehörenden Besitz ausarbeiten soll. Endgültige Verfügungen sind von der Kommission noch nicht getroffen worden, da sie alle ihre Beschlüsse erst der Nationalversammlung unterbreitet, die ihre Genehmigung dazu erteilen muß. Man beabsichtigt, die Schlösser, soweit ihr Standort nicht eine solche Verwendung verbietet, zur Unterbringung von Behörden, Lazaretten, sowie auch für Wohnungen zu verwenden. Die in der Wilhelmstraße in Berlin gelegenen Schlösser sind bereits an das Reichsamt des Innern vermietet worden.

Das Urteil im Liebschafts-Prozess.

Berlin, 14. Mai. Um 9 Uhr wurde nach fünfjähriger Beratung das Urteil gefällt. Es lautet: Angeklagter Jäger Runge wird wegen Verachens im Felde, verurteilt, Todesstrafe und gefährlicher Körperverletzung un-

ter Mißbrauch der Dienstwaffe, zu 2 Jahren Gefängnis, wegen Gebrauchs falscher Papiere zu 2 Wochen Haft und Entfernung aus dem Heere, Leutnant Diekmann wegen unberechtigter Annahme eines Befehlsbefugnis in Verbindung mit Begünstigung zu sechs Wochen verhängten Stubenarrest, Oberleutnant Vogel wegen Verachens im Felde in Lateinzeit mit Begünstigung, Mißbrauch der Dienstgewalt und Befehlshaltung eines Lehnmanns zu 2 Jahren vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Von der Anklage wegen verurteilten Mordes wird Oberleutnant Vogel freigesprochen. Kapitänleutnant von Pflug-Hartung, die Leutnants Stiege, Schulke u. Diekmann werden von der Anklage des verurteilten Mordes freigesprochen. Hauptmann von Pflug-Hartung und Hauptmann Weller wurden freigesprochen.

Der Imperator.

Die Mannschaft des Dampfers Imperator hat das Schiff am 5. Mai in Brest an die Franzosen abgeliefert und ist am Montag mit der Regia der Hamburg-Amerika-Linie nach Hamburg zurückgekehrt. Von Brest werden an jedem Tage 10 000 amerikanische Soldaten mit erstklassigen deutschen Dampfern in die Heimat zurückbefördert.

Naturbilder

aus dem Brühler Schlosspark.

Von J. Nießen.

5. Ein Abend-Gang durchs angrenzende Feld.

An den geschlossenen Brühler Parkwald schließt das weite, freie Feld an. Ein Maiabend auf deutscher Feldflur gehört zu den Feierlichsten und Erhabensten, das Menschen auf Erden erleben und empfinden können. Saaten und Erdgeruch, Wachtelschlag, und Sengensklang, dann feierliche Stille ringsum! Der Blick in das geheimnisvolle Halbdunkel, in endlose Fernen verlegt, versteht die Seele in eine weiche, stille Stimmung, gibt ihr Weite und Wachstum, verleiht ihr Flügel, die sie aufwärts tragen über lange Alltagsorgen und dunkle Weltgeheimnisse, die sie drücken und trüben. Zwischen ährenprossenden Saaten schreitend, segnen wir die ehrwürdige Stätte, wo für uns das tägliche Brot bereitet, die wunderbare Brotvermehrung erneuert wird. Silhouettenhaft ragen die Bauernhöfe und Vorgebirgsdörfer im Schmuck der Bäume auf. Alte Sagen und Nieder umrauschen sie. Die Geschichte des Hofes, des Dorfes, eng verknüpft mit der Heimatgeschichte, belebt jedes Fleckchen Erde, das zu einer Art Heiligtum wird, das wir pietätvoll durchwandern. Im gediegenen Alten und Althergebrachten wurzeln, ergreifen wir auch herzhafte das Neue und gehen hinein in die große, schwere Zukunft, die vor allem eingestellt sein muß auf ein inniges Verleihen und Vereinen aller wirtschaftlichen Kräfte, die nur das eine Ziel haben können, dem Gesamtwohl des Volkes zu dienen. Das gewaltige Ringen in dem furchtbaren Weltkriege hat gezeigt, welche Riesenkräfte und Gemeinschaftswerte dem deutschen Heimatboden und der deutschen Arbeit eigen sind. Immer enger muß sich das Band mit diesen Kraftquellen knüpfen, immer inniger u. herzlicher müssen wir deutsche Art, Kultur und Wirtschaft pflegen, immer mehr Verlangen tragen, unsere Heimat näher kennen zu lernen, die Schätze des Bodens zu schürfen, den Odem der deutschen Landschaft zu spüren, die Schönheit, Mannigfaltigkeit und Harmonie der Landschaft zu bewundern, die Stätten kultureller Arbeit zu segnen, die die Geschenke deutschen Naturschaffens

umformen und für Menschenwohl und Menschenglück nutzbar machen. So betrachtet, wird sich die deutsche Scholle, die deutsche Landschaft vor unseren Augen ausbreiten als ein Natur- und Kulturgemälde von unübertroffener Schönheit und Zauberkraft. In diesem Sinne wollen wir unseren Feldgang machen. Wir bewegen uns auf einem der fruchtbarsten Landstriche, den man mit Recht zu den Gärten Deutschlands rechnet. Die mächtige Decke des Kölschbodens hat hier eine Hochkultur nicht nur im Gelbbau, sondern auch im Gemüse- und Obstbau ermöglicht. Aber wie dürfen wir nicht meinen, daß ihre höchste Stufe erreicht sei. Die Bodenerträge können und müssen noch erheblich gesteigert werden. Die Ertragssteigerung ist notwendig sowohl im Interesse des Landwirts als auch im Interesse der Allgemeinheit. Im Interesse des Landwirts, denn die Preise für die Bodenwerte, die Betriebsmittel und die Lebenshaltung werden so bald nicht sinken; daher ist ein Ausgleich im Ertrag zu suchen. Die Ertragssteigerung ist möglich durch eine noch intensivere Wirtschaftsweise: durch Vermehrung von anbaufähigem Neuland, feste Bodenverbesserung, planmäßige Düngung, künftige Sortenauslese und Sortenveredelung, landwirtschaftliche Samenzucht, zeitiges Erkennen und naturgemäße Bekämpfung der Pflanzenschädlinge und -krankheiten, im Gartenbau durch rationelle Mistbeet- und Treibhauskulturen, in ähnlicher Weise, wie sie seit einigen Jahren in der Gegend von Venlo vorbildlich ausgeführt werden. Die Ertragssteigerung ist auch geboten im Interesse der Allgemeinheit; von kaum einer anderen Arbeit gilt so sehr das Wort des Dichters von Dreizehnlinden:

„Arbeit, die nicht andern frommet,
Das ist Arbeit ohne Segen.“

Daher muß die landwirtschaftliche Betriebsweise sich einstellen nach dem Bedarf für die Volksernährung. Die höchste Achtung darum vor der Erbscholle und dem, der sie zum Segen aller bebaut!

Bermischtes

Heitere Ede.

Erkannt. Gast: „Hm, ein Braten war's — das hab' ich heraus — nur von welcher Tiergattung er stammt, ist mir noch schleierhaft.“ (Nach einer Stunde): „Es war Roßbraten — er bäumt sich.“

Vom Tage. Frau Schulze gab, wie sie's seit Anno dazumal gewohnt war, dem alten Bettler einen Pfennig. „Hören Sie!“ sagte der alte Mann abblehnend: „da komme ich aber mit dem Lichtstundentag nicht auf mein Tagelohn.“

Einführung. „Heut ham S' ja gar an Bekannten dabei, Herr Pamstel.“ — „Ja, das is mei' Hamsterlehrbub.“

Die Schwiegermutter. Während die Stadt Köln die großen Truppendurchzüge hatte, beehrte es für das Zivil einer Reiseerlaubnis, wenn man die Eisenbahn benutzen wollte. Nun war meine Schwiegermutter seit vier Wochen bei mir zu Besuch und wollte wieder in ihr Heim nach Essen zurück. Der Mann, der den Erlaubnischein ausstellte, zögerte mit seiner Feder. „Wie lange war die Dame bei Ihnen?“ — „Vier Wochen.“ — „Und was ist die Dame?“ — „Meine Schwiegermutter.“ — „Na, da haben Sie den Schein!“

Verantwortlich für die Redaktion: R. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Köln.

Zum Reinigen der Büroräume und zur Instandhaltung der Heizungs- und Wasseranlagen suchen wir einen verheirateten

Hausdiener

mit guten Empfehlungen. Angebote zunächst schriftlich erbeten an die

Elektricitäts-Berggeist
Aktien-Gesellschaft
Augusto-Viktorstr. 11-13

6-8 Maschinenarbeiter

1 Minkelschmied

1 Zuschläger

8-10 kräftige

Transportarbeiter

werden bei gutem Verdienst sofort eingestellt.

J. Pohl Aktiengesellschaft,
Brühl.

Komme nächste Woche nach

Brühl und Umgebung zum

Klavierstimmen

und bitte Wünsche unter
Nr. 26 in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes nieder-
legen.

Meister

Schlosser

gegen hohen Lohn sofort
gestellt. Wm. G. Wind,
Brühlstr. 27.

Kräftiger junger Mann

vom Lande, 22 Jahre alt,

wünscht das

Schlosserhandwerk

zu erlernen, bei Verkürzung
der Lehrzeit. Gest. Angeb.
an Michael Müller, Wils-
dorf, GutsMuths-Str. 57 erb.

Kräftiger

Fuhrknecht

gegen hohen Lohn sofort
gestellt. Wm. G. Wind,
Brühlstr. 27.

Kräftige erfahrene fleißige

Gartenarbeiterin

für ganze oder halbe Tage
nach Bedarf gesucht.
Wo sagt die Geschäfts-
stelle Zeitung.

Schlosserei

Heinrich Wichterich

Kornmannstr. 3.

Ein ordentliches fleiß.

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen

hohen Lohn sofort gesucht.

Liergartenstr. 1-2.

Selbständiges

Mädchen

in kinderlosen Haushalt gel.

Geschwister Emil, Brühl,
Bilkerstr. 19.

Starckes zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Pingsdorf,
GutsMuths-Str. 126.

Eine anständige

Buchfrau

oder Mädchen für einige

Tage gesucht. Markt 18.

Ein zuverlässiges

Stundenmädchen

von 1-4 Uhr gesucht.

Brühlstr. 17.

Stundenfrau

oder Mädchen gesucht.

Kurfürstenstr. 18.

Kräftig. fleiß. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit für

sofort nach Köln gesucht.

Domstr. 12.

Fleißiges

Stundenmädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Wilsdorf,
Gartenstr. 10.

Wegen Heirat des jetzigen

suche zum 15. Mai oder 1.

Summ ein in allen Hausarb.

erfahrenes

Mädchen

Frau L. Koppel,
Brühlstr. 6.

Ordentliche brave

Frau

für Gartenarbeit sofort gel.

Kieserstr. 126.

Propere

Buchfrau

für vorr. gesucht.

Kloss, Brühlstr. 82.

Bräutpaar sucht zum Juni

Wohnung

von 2, 3 oder 4 Zimmern.

Sommerheim, Bonn,
Königsstr. 6

Wohnung gesucht

3 Zimmer und Küche sofort

oder 1. Juli. Offert. mit

Preis unter 6. 52 an d. G.

Zwei Herren suchen ein

möbl. Zimmer

mit ob. ohne Kost. Angebote

unter G. M. 8634 an die

Geschäftsstelle.

50 M. Belohnung

dem, der mit einer

4 Zimmerwohnung

baub. beorgt. Offert. mit

Preis unter 25 887 a. G.

Einfamilienhaus

mit Garten in Brühl zu

kaufen gesucht. Offert. mit

Preis unter 12 20

an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung erbeten.

Weißer Frolier-Rock

weiß, hell, Sammet

und Mantel billig zu ver-

kaufen

Brühl, Hermannstr. 18.

Photographischer

Apparat

zu verkaufen.

Hermannstr. 18.

Kräftige

Arbeitschule

mit festen Holzsohlen Größe

88/30 und 40/41 billig zu

verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Brandholz

von Abbruch zu verkaufen.

Baumfeller Erben,
Schloßstr. 10.

130 Cent breite

Schürzen-

Siamosen

Prima Hausmädchenware

16⁵⁰

Meter

Brünnel, Wallstr. 70.

Klapp-Kamera

9x12 oder 10x15 zu kaufen

gesucht. Offert. u. W. 8

26 an die Geschäftsstelle der

Brühler Zeitung erb.

Felisches

Neu. Sauerkraut

Garantierter r. inner

Wellnessig

Lit. 1.50 Lit.

Einmachefleisch Lit. 0.85 M.

Speisefleisch Lit. 0.50 M.

Schäbelscher Tafelsenf

Wurst 1.40 M.

sowie sonst. Gewürze zu

billigsten Tagespreisen.

G. Schöneberg, Brühl,
Brühlstr. 90.

Sellerspflanzen

zum pflücken pro 1000 Stk.

20 Mark.

Zavelberg,

Kaiserstr. 10.

Kleeverkauf.

Montag, d. 19. Mai, nachm.

3 Uhr, läßt die Gutsver-

waltung Brühl, 14 Morgen

Rohrsee an Ort und Stelle

oberhalb der Brühlstr. 14

Grunde Berggeit gegen Bar-

zahlung verkaufen.

Eingemachte

Bohnen

abzugeben.

Kiesberg, Margaretenstr. 14.

Täglich frischer

Rhabarber

zu verkaufen.

Simon Müller, Feldhaus

Gute saße

Speisemöhren

zu verkaufen.

Kiesberg, Kaiserstr. 79.

Sopha

mit rotem Plüschbezug zu

verkaufen.

Brühlstr. 111.

Blumen- und

Gemüse-Pflanzen

zu verkaufen

Kieserstr. 187

Gartenschlauch

gut erh. 38 m lang zu ver-

kaufen. Wo sagt die Ge-
schäftsstelle.

Gut erhaltener

Sportwagen

mit oder ohne Verdeck zu

kaufen gesucht. Offert. an

W. L. 8834 an die Ge-
schäftsstelle.

Größeres Obßgut

mit einigen Morgen Land

und Wiese von Selbstkäufer

sofort zu kaufen gesucht.

Frau Volz, Köln

Am Hof 24-44.

Fahrrad

gut erhalt.

mit gutem Gummi zu ver-

kaufen.

Seemannstr. 18.

Kottannen-

Bohnenstangen

gebunden zu verkaufen.

Wabert, Baberstr. 69.

Verkauf nur morgens bis

11 Uhr

F-Clarinette

billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäfts-
stelle.

Für Wiederverkäufer!

Schulartikel

Griffel, Tafeln, Lor-

reiter usw.

Schreibwaren

Briefmarken, Brief-

stempel usw.

Galanteriewaren

Rahmen, Spiegel, Rol-

liers, Nähtische usw.

Spielwaren

Diabolo, Mägel, Gar-

tengeräte usw.

Packpapiere

Haushalt-Artikel

C. H. Weiler

Köln, Hanna-Ring 168

Telephon B 166.

Täglich frischer

Mainzer Spargel



Nach Gottes hl. Willen wurde heute morgen 5 Uhr meine liebe unvergessliche Gattin, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Arnold Kohlhaas

Anna Maria geb. Pesch

nach längerer, mit grösster Geduld ertragener Krankheit, öfter gestärkt durch die heil. Sakramente, unserer kath. Kirche, im Bürgerhospital in Köln im Alter von 61 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Seele der Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, Königstrasse 45, Weilerswist, Hürth und Köln, den 14. Mai 1919

Die feierlichen Exequien werden am Freitag, 16. Mai, morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten, anschliessend hieran findet die Beerdigung von der Pfarrkirche aus statt.

Preisverzeichnis.

Alle Gast- und Schankwirtschaften, Kantinen, Konditoreien usw. müssen im Lokale an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis aushängen. Davon den Angehörigen der britischen Besatzungstruppen eine Weinpreisse nicht erhoben werden darf, müssen die Weinpreise für Zivilpersonen mit Steuer und für britische Militärpersonen ohne Steuer in dem Verzeichnis enthalten sein.

3 B.: Bodenheimer mit Steuer ohne Steuer
14.00 Mk. 12.00 Mk.

Brühl, den 13. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Dohr.

Fett für Kranke.

Gegen Vorlage der Hausstandskarte, des amtlichen Bewilligungsscheins und der Fettkarten, Hauttaste wird Freitag, 16. Mai 1919 Vormittags von 8-12 Uhr im Rathause Brühl, 2. Stock, Zimmer 6 Fett ausgegeben.

Kleingeld ist mitzubringen.

Brühl, den 12. Mai 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land Dohr.

Katholischer Frauenbund

Zweigstelle Köln.

Abteilung Berufsberatung

erteilt gründliche Auskunft in allen Berufsfragen.

Sprechstunden:

Meister-Gerhardstr. 10 A 8948

Für höhere Schulen: Dienstags 4-6 Uhr.

Für Volksschülerinnen: Mittwochs und Donnerstags 4-6 Uhr.

Gute Haushaltstellen noch frei.

BADEÖFEN-

Reparaturen aller Systeme. Aelt. Spezialwerkstätte

J. Odenthal, Köln Meister-Gerhard-Str. 17

Studienfarben, Schulfarben sowie sämtliche Utensilien zum Malen und Zeichnen in reichhaltiger Auswahl vorrätig.

Farbwaren-Abteilung

P. & W. Bollig

Tel. A 1249 Köln, Weyerstr. 13-15

Papierabfälle

alte Geschäftsbücher, Briefe, Zeitungen etc. kauft stets unter Garantie des Einstampfens.

Peter Kreuels Köln

Stolksgasse 35. Nähe der Hauptpost. Tel. A7560

Für regnerische Tage

Triichterlose Grammophone
Grammophon-Platten
Neueste Schallplatten

Grammophon-Haus

Severin-Str. 101

REKORD

Für sonstige Tage

Mandolinen - Lauten
Violinen - Accordions
Mund-Harmonikas

Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause

Andenken Artikel

Zigarren-Etuis, Schwedenhülsen, Dom-Modelle, Tabakdosen, Rhein- und Kölner Bibums, Rheinlaufs, Celluloidbilder, Kölner Ansichtskarten usw.

Billige Bezugsquelle für Wiedervorkäufer
H. Worringer, Köln, Altermarkt 47

Echte Wurzel-Waschbürsten
Schrubber, Pferdekartätschen
Prima Friedensmaterial

Kokos-Besen

J. Kiel Köln, 39 Mühlenbach 39

Tel. B 1321 Amt Köln

Zum Zupfgeigenhansl

Spezial-Musikinstrumenten-Handlung
Köln, Zugburgerstr. 31 (Nähe Barba offsh. direkt a. d. Haltestelle der Bonner Kreisbahn) em: nicht s. ne anerkannt vorzügl. Instrumente.
Lauten M. 30.-, Basslauten M. 250.-,
Gitarren M. 60.-, Bassgitarren M. 250.-,
Mandolinen M. 45.- bis M. 150.-,
Mandoas M. 65.-, Waldliedern M. 65.-,
Konzertliedern M. 65.- und höher, Gitarre-
Zithern M. 45.-, Violinen M. 35.- bis 250.-,
Violas und Cellos, Violin-Formkästen M. 27.-
und 20.-, Zithern-Etuis M. 35.-, Stehnotenpult
M. 10.-, Concertinas M. 22.- und höher,
Wiener und deutsche Zieh-Harmonikas M. 30.-
bis 300.- Ferner empfehle mehr als 1000 d. reichhaltiges Musikalien-Sortiment für Laute,
Gitarre (auch Soli), Mandoline Sol. und
Quartett, Konzertgitarre, Violine und Klavier,
Pianobonon. Schalen u. Seltene für alle Instrum.

„Sperrholz“

in Doppel, Birke und Eiche,
1a Qualität von 8-30 mm Stärke
sowie glatte Stabstöße.

Wilh. August Kailfelz, Bonn

Telefon 2-87

Lager: Weierstrasse 3. Telefon 766.

Piano-Reparaturen

sowie Stimmen übernimmt 1a. Fachmann da lange Jahre Konzertstimmer u. 1. Techniker für ausländische Weltfirmen, haben die gezeigten Herrschaften die Gewähr, daß jede Reparatur sowie stimmen gründlich und gewissenhaft ausgeführt wird. Komme oft nach Brühl.
Rat und Abkochen bei
Ein- und Verkäufen
P. E. E. Köln
Dumboldstrasse 58

Das Sechswochenamt

für die verstorbene

Frau Johann Röhrig

findet am Freitag, den 16. Mai morgens 7.10 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.

Sparkassen-Renoant J. Röhrig.

Das Sechswochenamt

für den verstorbenen Herrn.

Gerhard Wind

findet morgen Freitag, den 16. Mai 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Wwe. G. Wind.

Das Sechswochenamt

für unsere liebe unvergessliche Tochter und Schwester

Leni Hartmann

findet Samstag, 17. Mai, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Ph. Hartmann.

Pelzaufbewahrung

versichert gegen Motten
Feuer, Wasser u. Diebstahl

Fachmännische und schonendste Behandlung.
Neuzeitlich angelegte Kühlräume. - Abholen
u. Zustellen auf Anruf A7409 Kleine Gebühren

Pelzhaus Weiller

Köln, Jahnstr. 7

Prüfen Sie bitte

Ihren Bestand an Geschäftsdrucksachen. Es gibt manches zu ergänzen, Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen gross und klein, Quittungen, Briefumschläge, Nachnahme-Karten, Paketadressen, Lohnbeutel, Arbeits-Ordnungen etc. etc. Alle diese Artikel liefert Ihnen schnell, sauber und preiswert die

Buchdruckerei Peter Becher

Verlag der Brühler Zeitung

Schlosstr. 23 Brühl Tel. 108 u. 109

Muster und Preisberechnungen bereitwilligst.

Trauer-Bekleidung

für Knaben - Mädchen - junge Damen

Grosse Auswahl

schwarzer Damen-Mäntel und Jackenkleider

J. Biergans, Köln

Tel. A 3796

Tel. A 6237

Spezial-

Ausstattungshaus

Altermarkt

75, 77, 79



Rückgratverkrümmung

Bei wurde mein

Redressionskorsett

mit Erfolg getragen, ärztlich empfohlen
Tag und Nacht tragbar. 1a. Referenzen
G. Ehrenfried Köln Blindgasse 39
Werkstätte für moderne Orthopädie.
Anfertigung von orthopädisch. und Normal-Korsetten

Garten-Turngeräten. Gerüste

liefert sofort

Kölner Turngeräte-Fabrik

Karl Schröder, Köln-Kalk,

Josephskirchstr. 30-32. Tel. Amt Kalk 87.

Flor-Strümpfe

für Damen alt und
durch offen.

Brünnel,

Wall-rasse 70.

Kaufe Lumpen

zu guter Preisen zu gleicher
Zeit laufe

Raninchen- und
Ziegen Felle

abgelegte Kleider

an Müller, Bonnstr. 16 I